Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr f. d. Sonn- u. Montag. Nachm. 5. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg. durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummern 10 Pfg. Für die Aufgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Abonnement für uns nehmen an: die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Dortmund; — Rob. Sich in Magdeburg; — A. Retz & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Der Anschlag von 40 Buchstaben pr. Nummer kostet 1 Mk., bei stehend. Aufträgen 75 Pf. Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Gesuche: die Zeile 10 Pf. Gesuche für das nächsttägige Erscheinen der Inserate bis 3 Uhr Nachm. Handschriftliche Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Auswärtige Manuscripte-Aufträge erledigen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken vom Betrage. Nicht gebrauchte Beträge werden dafür 15 Pfg. Gebühr berechnet oder nach einem Anfrage bei Inserate 20 Pf.

Carl Höpfner,
Landhausstrasse Nr. 4 und 5,
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Champagner der besten Häuser.
Grosses Weinlager.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Böhmische
Bettfedern und Daunen
empfiehlt in grösster Auswahl sehr billig und schön das
Special-Geschäft von
Julius Udluft, Kgl. Hoflief.,
Seestrasse 9, part. u. 1. Et., Eingang an der Mauer.

Fabrik-Etablissement einfacher und eleganter Kinder-Garderobe von Alexander Philipsohn
Confirmanden-Anzüge in elegantester Façon zu billigsten Preisen.
Frühjahrs-Anzüge und Paletots für Knaben bis 16 Jahre. Kleider, Paletots und Regenmäntel für Mädchen bis 16 Jahre.
Waisenhausstrasse 7 (Palais Gutenberg), Halb-Etage.

Nr. 65. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl.

Aussichten für den 6. März: unbestimmt, schwach, vorwiegend heiter, trocken, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1883. **Dienstag, 6. März.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Wiecey in Dresden.

Für die Ueberschwemmten am Rhein, Main, Neckar und Donau hat die werkthätige Barmherzigkeit in einem Umfange geordnet, dem es in der Geschichte schwerer großer Unglücksfälle — mit Ausnahme der Sammlungen bei dem großen Hamburger Brande 1842 — an Beispielen mangelt. Obwohl die Schlußrechnungen noch nicht vorliegen, weiß man doch schon, daß viele Millionen Mark eingekommen sind, ausreichend genug, um wohl fast allen angerichteten Schaden zu vergüten. Eine Ausnahme macht höchstens die Versandung fruchtbarer Gemarkungen, das unersetzliche Hinwegspülen der Ackerkrume. Im Uebrigen aber werden die eingestürzten Häuser wieder aufgebaut, das ertrunkene Vieh ersetzt, der weggeschwemmte Hausrath vergütet, die verlorene Aussaat neu beschafft werden. Um das noch zu Thuende in ein System zu bringen, die Gelder gerecht und zweckmäßig zu vertheilen, sind viele Hunderttausende von den verschiedenen Central-Sammelstellen einstweilen zurückgestellt und zinsbar angelegt worden. Gleich anderen Zeitungen schließen auch die „Dresdner Nachrichten" nunmehr ihre Sammlungen für die Ueberschwemmten. Wir gedenken alle Gelder, die uns gewiß noch in den nächsten Wochen seitens einzelner Nachzügler oder von unseren Freunden im Auslande zugehen, für andere milde Zwecke anzuwenden. Fehlt es doch leider auch daheim nicht an drückender Noth und peinigenden Sorgen! Im Allgemeinen aber macht der Abschluß des Sammelwerkes einen hochbefriedigenden Eindruck. Die menschliche Hilfe stand auf der Höhe des elementaren Unglücks. Man klagt so sehr über das Sinken der Moral, über Vermehrung der Verbrechen, über die Nichtsnutzigkeit der Menschen und des ganzen Zeitalters. Kirchliche Eiferer wissen nicht genug gegen die Verweltlichkeit unserer ganzen Zeitrichtung zu zetern. Nun denn, ohne die Berechtigung solcher und ähnlicher Anklagen anzuzweifeln, hier liegt einmal ein Fall vor, dessen wir uns getröstlich erinnern wollen, wenn die Gegenwart von Verbrechen besudelt wird, die in diesem Umfange unsere Väter auch nicht erlebten. Die wahrhaft brüderliche Hilfsbereitschaft, wie die großartige Bethätigung der Menschenliebe ist ein Lichtpunkt in dem düsteren Zeitgemälde, deren wir uns freuen wollen. Nicht minder befriedigend ist eine Nachricht, die man kaum erwarten durfte. Die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in den überschwemmt gewesenen Landestheilen sind bisher durchgängig nicht ungünstig gewesen. Einzelne Bezirke melden sogar einen auffallend geringen Krankenstand; aus anderen wird berichtet, daß zahlreichere rheumatische Krankheiten zur Beobachtung kommen, sowie namentlich, daß schon vor der Ueberschwemmung vorhanden gewesene chronische Leiden eine bedeutende Verschlimmerung erfahren hätten. Die Vermehrung der Sterblichkeit beschränkt sich, wo sie vorhanden ist, auf wenige Fälle. Epidemische Kinderkrankheiten (Masern, Scharlach, Keuchhusten) zeigen sich hier und da in den überschwemmten wie in anderen Landestheilen in kaum verschiedener Weise. Bedenklich war der Ausbruch eines recht bösartigen Scharlachs in dem von Astheimer Flüchtlingen stark bevölkerten Griesheimer Barackenlager; doch gelang es zum Glück, der Weiterverbreitung Schranken zu setzen. Die Zahl der diphtheritischen Erkrankungen war nicht auffallend häufig. Wirkliche Ruhr wurde nicht beobachtet, ruhrähnliche Diarrhöen nur in einzelnen Fällen, welche auf den Genuß verdorbenen Trinkwassers zurückzuführen waren. Die einzige Krankheit, welche eine vermehrte Verbreitung fand, war der Unterleibstypus. Doch erwartet man von der Energie der Sanitätsbeamten, daß sie die zweckmäßigen Gegenmaßregeln vorkehren. Somit können wir von dem Kapitel der Ueberschwemmung mit dem tröstlichen Bewußtsein scheiden, daß unsere Zeitgenossen, von edlem Wetteifer der Menschenliebe beseelt, das Erdenklichste geleistet haben, um die Folgen des Elementar-Ereignisses von den Heimgesuchten abzuhalten. In der früheren, sogenannten guten alten Zeit, wäre ein so großartiges, so erfolgreich durchgeführtes Liebeswerk unmöglich gewesen.

In die ganze Misere des Alltagslebens versetzen uns die Verhandlungen des österreichischen Reichsraths über das Budget. Es ist im Reichsrathe stürmischer hergegangen, denn je zuvor. Man kann ganz absehen von stürmischen Szenen, zu denen der Abgeordnete v. Schoenerer Anlaß gab (Näheres s. Tagesgesch.), aber der tödtliche Haß mit dem sich jetzt in Oesterreich die Deutschen und Slaven gegenüberstehen, explodirte noch niemals so heftig wie diesmal. Der ganze Mißmuth und Zorn unserer in ihrer Nationalität bedrohten deutschen Brüder flammte zu wiederholten Malen kräftig auf. Ein Redner beklagte es tief, daß in Oesterreich das Deutschthum in seinem schweren Kampfe so vielfach von dem Adel verlassen sei. Die böhmischen Nachkommen der aus Franken und Schwaben eingewanderten Adelsgeschlechter trennen sich jetzt von ihren Stammesbrüdern um sich czechisiren zu lassen. In Teplitz hat die Polizei, um die zarten Gefühle der Herren Czechen ja nicht zu verletzen, sogar die Aufführung von Grillparzer's „König Ottokar" verboten, obwohl am Schlusse dieses Dramas der Ruf erschallt „Habsburg für immer!" Was diese zartbesaiteten Wenzelskinder aber den Deutschen für ein Schicksal bereiten wollten, wenn sie nur könnten, das brach aus den Worten des Czechen Gabler hervor, der den Tag herbeisehnte, wo einst die Slaven Oesterreichs und Rußlands in Verbindung mit den Franzosen die Deutschen niederwürfen! Das sind freilich Fieberphantasien, aber sie zeigen, wessen wir uns von den Czechen zu versehen haben. In Rußland denkt man über die Allianz mit den Franzmännern etwas nüchterner. Der einflußreiche Publizist Katkoff schreibt der russisch-französischen Allianz einen determinirten Absagebrief; er findet, daß „Frankreich systematisch und freiwillig in der inneren Politik einer chaotischen Zersetzung, nach außen zur Lethargie übergehe. Frankreich sehe und fühle, wie man sich anschicke, es zu begraben, könne aber nicht aus seiner Erstarrung herauskommen. Rußland könne also nicht so thöricht sein, sich mit einem in Verwesung begriffenen Leichnam zu verbinden". Dabei läuft sehr viel Uebertreibung mit unter. Wir denken zu hoch von dem französischen Volksgeist, um ihm eine solche Perfektive zu eröffnen. Es erscheint uns sogar als einer der großen Unglücksfälle, der die menschliche Kultur treffen würde, wenn sie künftig auf die Förderung durch eine so civilisirte Nation, wie die der Franzosen verzichten müßte und dafür auf die Hilfe eines noch so tief in der Barbarei steckenden Volkes wie das russische angewiesen wäre. Der jüngste Bruder der indo-germanischen Völker, das Slaventhum, wird hoffentlich in Zukunft noch der Menschheit die wertvollen Dienste leisten, die es bis jetzt hauptsächlich den älteren Brüdern, dem Germanen- und Romanenthume überließ. Einstweilen aber kann man nur von Hoffnungen und Erwartungen und nur ausnahmsweise in kleinem Umfange von bereits geleisteten Diensten sprechen. Bis dahin aber kann die Kultur gar nicht der Franzosen entbehren, sie erwartet vielmehr von der Lebhaftigkeit und Eigenart des französischen Volksgeistes neue Blüthen. Etwas Wahres jedoch steckt in dem schroffen Ausspruch Katkoff's: politisch ist der Einfluß Frankreichs im Sinken, seine Gefährlichkeit nach außen mindert sich zusehends unter der Republik, die mit Parteizerrissenheit anfing und mit Ohnmacht aufhört. Rußland wirbt daher bei seinem Vergrößerungsdrange nicht um die Gunst des sich schwächenden Frankreichs, sondern des erstarkenden Deutschlands und gegen Wen die Spitze eines russisch-deutschen Bündnisses sich richten müßte, sollte das den Czechen entgehen? Es ist der helle Selbstmord, wenn die Czechen so blind gegen ihre deutschen Landesgenossen wüthen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. März.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus führte heute die zweite Berathung des Etats pro 1883/84 zu Ende. Eine längere Debatte riefen die Lehrerpensionsverhältnisse hervor. Für die Schulinspektionen wurden 100,000 Mark mehr gefordert. Dagegen wurde beantragt, diese 100,000 Mark zur Erhöhung des Unterstützungsfonds für emeritirte Lehrer zu verwenden. Seitens der Regierung wurde gegen dieses Verfahren entschieden Protest erhoben. Finanzminister Scholz erklärte: Die gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer kann nur geschehen auf Grund des Schul-Dotationsgesetzes. Erst müssen wir aber dem Staate durch Durchführung der Reichssteuerreform neue Mittel zuführen, ehe wir an neue Ausgaben denken können. Sie wollen zum Besten der Bevölkerung immer neue Ausgaben, ich freue mich darüber, aber das Kunststück, immer neue Ausgaben zu machen, ohne neue Einnahmen zu haben, können auch Sie nicht. Nach langer Debatte zieht Knörcke seinen Antrag zurück, worüber ihm Richter bittere Vorwürfe macht. Das Haus wricht auf Antrag Bennigsen's die Erwartung aus, daß die Regierung spätestens in nächster Session das Lehrerpensionsgesetz vorlege. Einnahme und Ausgabe balanciren nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 1,082,961,938 Mk., wovon 43,102,244 Mk. auf das Extraordinarium entfallen. Durch Anleihe sind 23,150,000 Mk. aufzubringen.

Berlin. Kriegsminister Hamecke hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Dasselbe erhielt die Kaiserliche Genehmigung. Als Nachfolger werden bezeichnet General Pronsart von Schellendorf oder General von Caprivi; Letzterer war früher Departementsdirektor im Kriegsministerium. — In der Familie des Prinzen Wilhelm sieht man einem hohen Familienereignisse im Laufe des Sommers entgegen. Die gleichen Aussichten haben sich für die Familie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich eröffnet. — In Parlamentskreisen wurde bekannt, daß Windthorst gestern vom Kronprinzen empfangen worden ist. Dem Besuche wird indeß keine politische Bedeutung beigemessen. — Das Abgeordnetenhaus wird die dritte Lesung des Etats noch im Laufe dieser Woche erledigen. Der Wiederzusammentritt des preußischen Landtags nach den Osterferien erfolgt, wie verlautet, eine Woche nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages, der bekanntlich bis 3. April vertagt ist. Es verlautet ferner, dem Bundesrath werde schon in nächster Sitzung der Reichshaushaltetat pro 1884/85 vorgelegt werden. Der Bundesrath beschloß in letzter Sitzung, daß die Zucker-Enquete-Commission aus 4 Beamten der Steuerverwaltung, 8 Sachverständigen der Zuckerindustrie und des Rübenbaues bestehen solle. — Der Reichskanzler richtete Namens des Kaisers ein Dankschreiben an das Londoner Comitee zu Sammlungen für die rheinischen Wasserkalamitosen. Das Schreiben spricht die Freude aus über die treue Anhänglichkeit, welche die Deutschen in England und Schottland ihren in Noth befindlichen Landsleuten in der Heimath bewahren. Erwähntes Comitee brachte 175,000 Mark auf und hofft den Betrag von 200,000 Mark zu erreichen.

Auf der **Berliner Börse** herrscht eine Neigung zu Realisationen, wodurch die Course vielfach gedrückt wurden, namentlich auf internationalem Gebiete. Gegen Schluß befestigte sich die Stimmung etwas. Die Nachbörse schloß indeß wieder schwach. Deutsche Bahnen belebt, besonders sogen Ostpreußen und zum Schluß Marienburger in großen Beträgen zu höheren Coursen an. Dagegen büßten Hamburger 6% Procent ein. Oesterreichische Bahnen festbelebt, Oesterreichische Prioritäten gleichfalls fest, aber still. Deutsche Fonds unverändert, fremde mehrfach nachgebend. Russen matt infolge des Gerüchts, daß der Minister Tolstoi seine Demission eingereicht habe. Von Banken waren nur die leitenden belebt. Industrien still. Maschinenfabriken höher.

Frankfurt a. M., 5. März, Abends. Credit 274¼. Staatsbahn 203¼. Lombarden 124¼. Ober Donau —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 263¾. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 1860er Russen —. 1880er Russen —. 9. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 76. 5. Orientanleihe —. Ungarische Papierrente —. Türkische —. Cupons 74¼. Gotthardbahn 112¾. Schwach.

Wien, 5. März, Abends. Credit 314,50. Staatsb. 243,80. Lombarden 145,25. Nordwestbahn 209,50. Marknoten 58,52½. Ung. Credit 314,75. Russen.

Paris, 5. März. (Schluß.) Rente 82,32. Anleihe 115,80. Italiener 89,90. Staatsbahn 737,50. Lombarden 312,75. do. Prioritäten 280. Egypter 378. Oesterr. Goldrente 83½. Fest.

Paris (Produkten), 5. März. (Schluß.) Weizen März 25,60. Mehl-August 57,10, fest. Spiritus März 54,50. Getreide-December 62,80, ruhig. Rüböl März 106,50. September-December 62,75, fest.

Amsterdam (Produkten), 5. März. (Schluß.) Weizen März —, Mai 276, behauptet. Roggen März 167, Mai 169, matt.

London, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen größtentheils ½—1 Sch. billiger, eingekommener geschäftslos. Mehl ½, amerikanisches Mais ½, 1½ Sch. gewichen, runder Mais stetiger, Gerste fest, Hafer ½ bis ½ Sch. gewichen.

Lokales und Sächsisches.

— Am Kgl. Hofe ist es nunmehr still geworden: die hohen fremden Herrschaften haben die Kgl. Familie verlassen. Gestern Abend reisten, nach der Familientafel im Residenzschloß, Graf und Gräfin von Flandern nach Brüssel. Prinz und Prinzessin von Hohenzollern nach Berlin zurück.

— Gestern Vormittag beehrten Ihre Maj. die Königin und Ihre Königl. Hoh. Prinzeß von Hohenzollern das Geschäft des Herrn G. Sadik in der Pragerstraße mit längerem Besuch.

— Se. Maj. der König hat, wie man erzählt, 20,000 Mk. für die Feierlichkeiten gespendet, welche heuer das Gardereiter-Regiment aus Anlaß des zweihundertjährigen Jubiläums seiner Theilnahme am Entsatze Wiens begeht. In Aussicht genommen ist u. A. ein großes Karousselreiten.

— Wieder ist einer unserer Mitbürger schlafen gegangen, an dessen Liebe Persönlichkeit sich die Erinnerung vieler alter Dresdner knüpft. Vorgestern starb im 79. Jahre nach mehrmonatlichem Krankenlager, der Canzleisekretär a. D. C. C. Ferd. Nagel, langjährig an der hiesigen Bibliothek ein beliebter und treuer Beamter, dessen Thätigkeit vor Jahren von seiner Majestät dem König durch die Verleihung des Verdienstkreuzes belohnt wurde. Der verstorbene Herr Nagel war nebenbei ein eifriger Botaniker, Käfer- und Schmetterlingssammler, auch die Musik pflegte er lange Zeit mit Vorliebe durch die Leitung eines Privat-Gesangvereins ꝛc. Das liebe Bild dieses Biedermannes, dem seine kernige Natur es gestattete, daß er nie ein Halstuch zu tragen brauchte, wenn er munter durch die Straßen Dresdens oder in Gottes freie Natur hinaus eilte, um seinen Lieblingsstudien obzuliegen, das Bild des Bibliothekars Nagel wird seinen vielen Freunden treu im Gedächtniß bleiben.

— Die von unserem Blatte veranstaltete Sammlung für die Rheinüberschwemmten hat den hohen Ertrag von **15,192** Mark 89 Pf. ergeben. Damit schließen wir die Sammlung unter herzlichem Danke an die gütigen Spender. Die letzten Beiträge haben wir in Höhe von 897 Mark 95 Pf. an die Centralsammelstelle in Würzburg abgehen lassen, da uns die dortige Gegend bei der Vertheilung der Spenden bisher am ungünstigsten bedacht zu sein schien.

— Augenblicklich ist bekanntlich der Bau von drei Secundärbahnen in Angriff genommen. Das Finanzministerium ist jedoch bereits wieder mit der Prüfung der zahlreichen Eisenbahn-Wünsche anderer Landestheile und der desfallsigen Bahnprojekte beschäftigt. Voraussichtlich dürfte Herr v. Könneritz mit etwa 6—8 Sekundärbahnvorlagen an den Landtag kommen.

— Zu einer — hoffentlich letzten — Konferenz, welche die Instradirungsverhältnisse zwischen den preußischen und österreichisch-ungarischen Eisenbahnen ordnen soll, treten am 7. d. M. in Wien die Direktoren der betheiligten Eisenbahnverwaltungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zusammen. Zur Vertretung der bei dieser Angelegenheit sehr wesentlich interessirten sächsischen Staatseisenbahnen begab sich gestern Abend Herr Generaldirektor von Tschirschky mit dem Vorstand der Verkehrsabtheilung der Kgl. Generaldirektion, Herrn Finanzrath von der Planitz, nach Wien.

— Die im Aushebungsbezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt aufhältlichen und in diesem Jahre angemeldeten Gestellungspflichtigen seien zur Verhütung von Strafen und sonstigen Nachtheilen daran erinnert, daß die Musterung bezirksärztliche Untersuchung und zwar derjenigen, welche im Amtsgerichtsbezirke Tharandt wohnen, am 9. und 10. März im Albert-Salon zu Tharandt, derjenigen im Amtsgerichtsbezirke Döhlen und in den Orten Altfranken, Dobgschen, Cossebaude und Kleinnaundorf am 12., 13., 14. und 15. März in der Mäder'schen Restauration zu Neu-Cossebaude und derjenigen in den Orten des Amtsgerichts Dresden, so weit dieselben zum Bezirke der K. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt gehören, am 16., 17., 19., 20. und 21. März d. J. im Helbig'schen Etablissement zu Dresden stattfindet.

— Die Einstellung der in diesem Jahre zum Dienste mit der Waffe ausgehobenen Rekruten findet bei den in Sachsen dislocirten Truppentheilen am 10. November d. J. statt, mit Ausnahme jedoch der zum 3jährigen Dienst ausgehobenen Train-Rekruten, welche am 5. November d. J. beziehentl. am 1. März k. J. eingestellt werden. Die Einstellung der als Krankenwärter und als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Mannschaften erfolgt am 1. October d. J.

— Der Bezirksausschuß der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt hält übermorgen (Donnerstag) Vormittags 10 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

— Wie die „D. R." hört, soll die Regierung beabsichtigen, in den Staatsgefangenanstalten die möglichste Strenge in Bezug auf Disziplin eintreten zu lassen. Diese Strenge würde sich dann natürlich hauptsächlich gegen jene Vagabunden und Gewohnheitsverbrecher kehren, deren Zahl in letzter Zeit erschreckend gewachsen ist, welche das Gefängniß als ein billiges und auf Zeiten auch ganz angenehmes Unterkommen betrachten.

— Die von einer Arbeiterin verlorenen 300 Mark (siehe Polizeibericht vom Sonntag) sind von dem Stubenmaler Anton Geißler gefunden und der Verlustträgerin bereits übergeben worden. Die Freude des Mädchens war kaum zu beschreiben, denn der Fund barg ihre ganze Baarschaft, die von ihr zur Heirath bestimmt war. Die Ehrlichkeit des Finders ist um so lobenswerther, als derselbe kinderreicher Familienvater ist und fast den ganzen Winter keine Beschäftigung hatte.

— Wie alljährlich bei der Konfirmanden-Bekleidungsfeier war am Sonntag Nachmittag der große festlich erleuchtete und reich mit Blumen und Laubwerk geschmückte Saal der Loge „Zum goldenen Apfel" dicht mit Theilnehmern gefüllt. Das schöne Liebeswerk der Loge kam diesmal wieder 15 Mädchen und 14 Knaben zu Gute, welche auf langer Tafel vollständige Bekleidung, an der nicht das Mindeste fehlte, für sich ausgebreitet vorfanden und später noch je ein neues Landesgesangbuch überreicht erhielten, bei welcher Gelegenheit jedem einzelnen ein sinniger Spruch als Lebensregel mit auf den Weg gegeben wurde. Den geistigen Mittelpunkt der Feier bildete eine Ansprache seitens des Meisters vom Stuhl, Medizinalrath Dr. Erdmanns, an die Versammlung, wie speziell an die beschenkten Kinder; verschönt wurde die Feier noch durch allgemeinen Gesang, Musikbegleitung und trefflichen Quartett-Gesang.

— Ueber den kürzlich erwähnten General Türr wird uns noch folgendes von einem in München lebenden Ungarn geschrieben: Wie Herr Türr seinen militärischen Grad erlangt hat, mag dahingestellt bleiben: niemals jedoch war er Handlungsdiener und ist auch nicht als solcher nach London gekommen. Herr Türr, ein Deutsch-Ungar aus Ofen-Pesth und im Jahre 1848 ein wohlgestalteter Fleischergeselle, ließ sich bei Ausbruch der Revolution bei den Honveds anwerben, entwischte nach Unterdrückung des Aufstandes nach England, von wo aus er, unter höchst zweifelhaften Verhältnissen herumabenteuernd, im Jahre 1859 gegen Oesterreich auf Grund seiner stattlichen Körpererscheinung von Garibaldi als